



MARCIA
WILLETT

JAHRE DER
SEHNSUCHT
ROMAN



BASTEI ENTERTAINMENT 

Die Lerche war irgendwo hoch über ihr und erfüllte die blaue Luft mit ihrem Gesang. Fliss blickte empor und beschirmte die Augen mit den Händen gegen das strahlende, goldene Licht. Das Land war durchtränkt von Sonnenlicht; es sickerte in die reiche, rote Erde, stürzte sich in die kalten, klaren Fluten des Flusses und tauchte die Bäume in leuchtend bunte Farben. Aus der Nähe konnte man jeden langen Grashalm einzeln erkennen, hellgrün, klar geschnitten, mit seinem dünnen, scharfen, schwarzen Schatten; in der Ferne erhoben sich die Hügel, indigoblau und violett, ihre Gipfel mit Gold überhaucht. Auf der anderen Seite des Flusses trotteten

Schafe über die Wiese, ihre Lämmer noch im Schlepptau, knabberten hie und da an einem Grashalm und wurden weitgehend ignoriert von den Kühen, die im Schatten der Kopfweiden am Rand des Wassers lagen.

Fliss trat zurück in das Dunkel des Wäldchens. Hie und da durchdrang der Sonnenschein das dichte, grüne Dach, malte goldene Münzen auf die Erde und fuhr mit flüssigen Fingern über Bäume mit rauer Borke und glatte, graue Stämme. Jetzt, da die Glockenblumen verwelkt waren, blühte in diesem düsteren Wald kaum noch etwas. Zwischen den Wurzeln einer mächtigen Buche reckten sich hellrosa Feuernelken auf staksigen Stielen hoffnungsvoll dem fernen Licht entgegen, während über einen heruntergefallenen Zweig verstohlen Dornen herangekrochen kamen.

Während ihre Augen sich an das Dämmerlicht gewöhnten, rang Fliss mit dem mittlerweile vertrauten Aufwallen von Furcht. Es war ihr gänzlich unmöglich zu glauben, dass sie in drei Monaten in Hongkong sein würde, um bald darauf Mutter zu werden und zwei Jahre dort auf einem Marineposten zu bleiben. Sie konnte sich einfach weder das eine noch das andere vorstellen. Ein Kind zu bekommen musste doch eine hinreichend welterschütternde Erfahrung sein, auch ohne dass sie dabei so viele tausend Meilen von allem getrennt war, was sie kannte und liebte. Sie sah sich um und berührte ganz sachte die Blätter eines überhängenden Astes. Das Buchenblatt, das sie zwischen den Fingern aufrollte, fühlte sich saftig und biegsam an. In der Vergangenheit – ihrer Vergangenheit – war das Wäldchen ein Symbol gewesen, ein Orientierungspunkt, eine Herausforderung.

Das ging auf ihre kleinen Geschwister, Mole und Susanna, zurück. Der Lauf um das Wäldchen hatte als Wettrennen begonnen, bei dem Fox, der Gärtner und Hausmeister ihrer Großmutter, die Zeit maß. Mit der Uhr in der Hand stand er auf dem Hügel unterhalb der Mauern von The Keep, während sie um das Wäldchen liefen. Damals war es lediglich ein Spiel gewesen. Später hatte es für Mole eine andere, größere Bedeutung angenommen, war zum Symbol einer Leistung geworden; allein um das Wäldchen herumzulaufen, vorbei an der Stelle, an der er die Mauern von The Keep nicht länger sehen konnte, hatte seinen ganzen Mut verlangt.

Noch heute wusste Fliss nicht, warum Mole vor fünfzehn Jahren in Kenia die Nachricht, dass ihre Eltern und ihr älterer Bruder von den Mau Mau überfallen und ermordet worden waren, so furchtbar gequält

hatte. Ihre eigene Trauer war schmerzvoll genug gewesen, aber der damals vierjährige Mole war monatelang stumm geblieben und konnte manchmal noch heute nicht das Stottern beherrschen, das ihm zu schaffen machte, seit er damals die Sprache wiedergefunden hatte. Er hatte unter furchtbaren Albträumen gelitten und große Angst davor gehabt, allein gelassen zu werden. Aber auf The Keep, in der Obhut seiner Großmutter Frederica Chadwick, hatte er ganz allmählich gelernt, seine Furcht zu beherrschen. Jetzt hatte er die Eignungsprüfung bestanden und war der Königlichen Marine beigetreten, wie Generationen von Chadwicks vor ihm.

Fliss lehnte sich an die Buche und schloss die Augen. Wie weit sie nach jenem verzweifelten Tag in Kenia gekommen waren. Mole – Kadett der Marine, Susanna – kurz